

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1,35 monatlich 45 Pf. Bei allen wirtsch. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1,35, ausserhalb desselben M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Ausdrücke 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile. Restanten 15 Pfg. die Peitzelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 144.

Dienstag, den 24. Juni 1913.

30. Jahrg.

Aus dem Reichstag.

DT. Berlin, 21. Juni.

Die heutige Sitzung setzte ihre Beratung bei den Resolutionen zum Militärstrafrechtswesen fort. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt Milderung und insbesondere Wegfall des strengen Arrests und Straffreiheit für eine von Untergeordneten auf der Stelle erwiderte Beleidigung oder Körperverletzung durch den Vorgesetzten. Hierauf ergriff der sächsische Militärbevollmächtigte Leuckart von Weisdorf das Wort, um gegen eine Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen Stellung zu nehmen, wonach auch Prinz Georg von Sachsen das Recht der Soldaten auf Nothwehr gegenüber Beleidigungen durch Vorgesetzte verlangt habe. Dann sprach der Nationalliberale v. Calker, um in einer großzügigen Rede die Notwendigkeit der Disziplin im Heere darzulegen. Eine Reformbedürftigkeit des Militärrechts sei nicht abzuleiten. Auch vertrat der berühmte Rechtslehrer die Auffassung, daß bei einer Reihe von Paragraphen die Strafminima zu hoch seien. Schließlich schlug er zur besseren Vorbildung der Militärrichter die Gründung einer militärischen Rechtsakademie vor.

Der Abgeordnete Brodhagen von den Deutschkonserverativen polemisierte dann gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen und die gestrige Rede Stadthagens im besonderen. Die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen seien im Interesse des Heeres nicht annehmbar. Den gegenteiligen Standpunkt vertrat Dr. Müller-Meinungen von den Fortschrittlichen. Die zu der Frage vorliegenden sozialdemokratischen Anträge bezeichnete er als für jeden verständigen Menschen unannehmbar. Kuhnert (Soz.) verurteilte Herrn v. Calker gegenüber das Prinzip des Nothwehrrechts des Soldaten. Nachdem noch Bundesratsbevollmächtigter v. Langermann auf das Zurückgehen der Soldatenmishandlungen hingewiesen hatte, nahm der Sozialdemokrat Veus die Anträge seiner Partei und seinen Parteifreund Stadthagen gegen die heutigen Angriffe in Schutz. An der Diskussion über diesen Punkt beteiligten sich noch mit einer kurzen Erklärung der Kriegsminister und der Abgeordnete Stadthagen, worauf man die Abstimmung wegen der schlechten Besetzung des Hauses auf Dienstag verschob. Einem von Ledebour eingebrachten Vertragsantrag stimmte das Haus nicht zu. Ein neues und annehmeres Thema der Verhandlung bot dann die Neuorganisation des Zivilversorgungswesens. Durch die Vorlage wird die laufende Zivilversorgungsgeldabfindung von 12 auf 20 Mark erhöht und die einmalige Geldabfindung von 1500 auf 3000 Mark. Die Fortschrittliche Volkspartei beantragte, die Bestimmungen bereits am 1. April 1914 in Kraft treten zu lassen unter Anwendung auf die nach dem 31. März aus dem Heeresdienst entlassenen Personen. Gegen diese von dem Abgeordneten Liesching begründete Forderung wurde kein Widerspruch erhoben. Dagegen bekämpfte

die Militärverwaltung lebhaft die weitere Forderung, Kapitulanten, die nach mehr als zwölfjähriger Dienstzeit aus dem aktiven Heeresdienst entlassen werden, außer den 3000 Mark für jedes die zwölfjährige Dienstzeit übersteigende Dienstjahr eine vierprozentige Verzinsung zu gewähren. Das würde, so wurde von Seiten der Heeresverwaltung ausgeführt, zu einem Bruch mit der Forderung, daß der Zivilversorgungsschein mit der Beförderung zum Offizier erlösche, und auch zu einer ungerechten Bevorzugung der mehr als zwölf Jahre Dienenden führen. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß die Regierung binnen Jahresfrist eine Reform des Dienst-Prämienwesens vorlegen will, wurde der fortschrittliche Antrag wieder zurückgezogen.

Hierauf kam man zu dem Kapitel „Körperliche Jugendpflege“. Dazu lagen zwei Anträge vor, ein fortschrittlicher, der die Pflege des Turnunterrichts der männlichen Schuljugend befürwortet, und ein Antrag Rumm von der wirtschaftlichen Vereinigung, der nur staatsfreundliche Turnvereine fördern will. Gegen den letzten Antrag wandte sich Müller-Meinungen. Er betonte, daß der deutschen Turnerschaft „aus verkehrstechnischen Gründen“ die Jahresfeierabfindung zum Leipziger Turnfest abgelehnt wurde. In dem Jubiläumsgesetz der deutschen Turnerschaft müßte in den Kultus- und Kriegsministerien dafür gesorgt werden, daß die Turnerschaft eine neue Förderung erhält. Das echte deutsche Turnen, Spiel und Sport, müßten zur liebsten Volkssitte gemacht werden. Ohne das sei, trotz aller Wehrvorlagen, ein starkes Heer auf die Dauer nicht zu erhalten. Gegen den Antrag Rumm spricht vom sozialdemokratischen Standpunkt aus der Abgeordnete Heine. Dann begründete noch Rumm seinen Antrag. Da sich das Haus, je weiter der Zeiger der großen Uhr vorrückte, nach Vertagung sehnte, stimmte man bereitwillig einem zweiten Vertagungsantrag zu und wird erst am Dienstag, da der Montag sittingsfrei ist, die Abstimmung vornehmen.

Deutsches Reich.

Für den Großblock.

Der am letzten Sonntag in Freiburg stattgefundene außerordentliche Parteitag der badischen Sozialdemokratie hat das von den Vertrauensmännern der Partei vorgeschlagene Abkommen mit den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei einstimmig gutgeheißen. Damit ist der Großblock im zweiten Wahlgang der bevorstehenden badischen Landtagswahlen gesichert.

Essen, 21. Juni. Die Eingemeindungsverhandlungen mit der Gemeinde Altenessen sind perfekt. Essen erhält einen Bevölkerungszuwachs von 42 000 und ist dadurch mit 440 000 Einwohnern die viergrößte Stadt in Preußen.

Bresden, 21. Juni. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Raden ist an Lungenerkrankung gestorben. Der Abg. Raden, Zigarettenfabrikant in Gohlis, hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Er gehörte dem Reichstag seit 1898 an.

Ausland.

Von den Stimmrechts-Phänen. In Southend-On-Sea ist ein Anschlag auf die St. Johanneskirche entdeckt worden. Ein großer Haufen Streichhölzer, über den 30 Patronen ausgebreitet waren, wurde im Orgelraum gefunden. Ein Streichholz war angezündet, aber anscheinend durch den Windzug ausgelöscht worden. Am Tatort wurden Flugschriften aufgefunden. In Andrews ist der Ofen des Laboratoriums der Universität durch einen Feuersbrand zerstört worden. Nach sicheren Anzeichen ist der Brand das Werk von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts.

Schweiz Mörder aufgefährt. Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die Mörder Schenker Bajsch dauerten nach einem Bericht aus Konstantinopel bis Sonntag früh 1 Uhr. Dann wurde das Urteil gefällt, das dem Sultan zur Bestätigung unterbreitet wird. Die Beurteilten werden Montag früh an verschiedenen Stellen der Stadt gehängt.

Osaka, 21. Juni. Die Erste Kammer hat mit 21 gegen 9 Stimmen einen Gesetzentwurf über die Küstenverteidigung einschließlich des Baues eines Forts bei Mislingen angenommen.

Wien, 22. Juni. Bei dem heutigen internationalen Flugtag in Kiperan stieß der Apparat des Oesterreichers Stager in einer Höhe von 10 Metern gegen das Flugzeug des Franzosen Kolla. Beide Apparate stürzten ab und wurden gänzlich zerstört. Kolla wurde leicht verletzt. Stager und sein Passagier, Linienfliegeutenant Repalek, erlitten schwere Verletzungen.

Konstantinopel, 21. Juni. Nach an den Minister des Innern aus Hadra gelangten offiziellen Telegrammen wurden gestern 4 Personen aus den Distriktskommandanten von Hadra, Ferid, den Gouverneur Damschi, den Kommandanten der Garnison sowie andere Offiziere und Gendarmen Revolverschläge an Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Gendarm verletzt.

In Barcelona kam es am Sonntag im Anschluß an sozialistische Protestkundgebungen gegen den Marokkankrieg zu Zusammenstößen mit der Polizei. Viele Personen wurden verhaftet.

Suenos Aires, 21. Juni. Die Wehrzahl der argentinischen Gezierrüstungs-Gesellschaft ist in den nächsten Wochen ihren Betrieb einstellen.

Viel Geld erwerben ist eine Tapferkeit. Geld bewahren erfordert eine gewisse Weisheit, und Geld schon ausgeben ist eine Kunst. Auerbach.

Nach Waterloo.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rigel.

31] Wieder wollte er zur Türe, doch Konrad vertrat ihm den Weg und drückte ihn sanft auf die vor dem Tisch stehende Bank nieder.

„Bleib! Heinrich! Hier bist du behaamt! Vom Fortgehe kann laa' Red' nit sein! Wenn unser Herrgott des Wunners getan hot, daß du nit unner der Erd' liegst, dann werd' er auch weiter helfe!“

Und als Heinrich mit gesenktem Haupte schweigend verhartete, fuhr Konrad mit bewegter Stimme fort:

„Was du mir domols usgetrage hot, Heine, in der Nacht vor der Schlacht bei Waterloo, — ich hab's treu un' redlich befestigt! Ich hab' alles so gemacht, wie du's gewollt hot, des woach unser Herrgott! Wär dein Tod nit e' Heirath für mich gewese, dann — des schände ich dir — wär mir nie der Gedanke gekomme, die Anne Magret in mei' Haus zu fähre! Mei' Lieb' zur Anne Magret — ich hab' sie nidergezwunge' dritthalb' Johr' lang, denn ihr' Trauer um dich war mir heilig; dann erst have' wir uns gefunde! Dei' Anne Magret is mei' Weib wor'n, dei' Liesbeth is mei' Kind, wo mir an's Herz gewachse' is, wei' mei' eigne! Wie's jezt komme' solt, des woach der liebe Gott allaaus — nur des aane woach ich un' laan dei's sage: „Du bist uns willkommen, mit un' meine' Leit', bei uns bist du behaamt!“

Schon vorher, als Heinrich das Zimmer verlassen wollte, hatte der Sultan drängen ein kurzes Blaffen hören lassen, das Posten war geöffnet und wieder geschlossen worden und schlürfende Schritte wurden auf dem Vorplatz vernommen. In die geöffnete Türe war der alte Lehrer, Anne Magret's Vater, getreten und hatte mit flammendem Schreien die letzten Reden mit angehört, die ihm die festsame Lage, in welcher er die Zwillingen mit dem Heimgelehrten fand, erklärte. Als Konrad geendet, schritt der alte Mann langsam auf Heinrich zu und mit beiden Händen dessen Kopf empordrehend, blickte er ihm in die tränenben Augen und sagte feierlich:

„Heinrich, du bist's wirklich? Du lebst? So geschehen

noch Zeichen und Wunder! Daß dich umarmen lieber Sohn! Was dir unser lieber Konrad gesagt hat, das wiederhole auch ich aus ganzer Seele! Sei willkommen in der Heimat, willkommen an unsern Herzen! Du lebst, du bist uns wieder gegeben — dem Allmächtigen sei Lob und Dank! Er wird weiter helfen!“

13.

Der Kupferstich, welcher in der Studierstube des Wartehauses zu Dornschied über dem breitbeinigen Kanape hing, schien heute eine besondere Anziehungskraft für den alten Herrn Farrer zu haben, denn unverwandt richtete dieser seine Blicke auf denselben, als wolle er die so oft gesehenen Züge des Heilandes und seiner Jünger, die dort das Abendmahl nehmend, abgebildet waren, nochmals auf das eingehendste studieren. Dabei rächte der geistliche Herr sein Sammelstüppchen beständig hin und her, daß die unter demselben hervorquellenden silberweißen Locken in Verwirrung zu kommen drohten und murmelte einmal über das andere mal:

„Anglaublich, ungläublich! Nach fünf Jahren! Das ist in der ganzen Christenheit dann doch noch nicht vorgekommen!“

Sein Selbstgespräch wurde durch die Frau Farrerin unterbrochen, die mit einem dampfenden Teller voll Suppe eintrat und dielen auf ein Tischchen setzend, sich mit fragender Miene an den Garten wandte. Als sie die augenscheinliche Erregung desselben gewahrte, überflog ein Schimmer von Besorgnis die regelmäßigen Züge ihres totwängigen Gesichtes und näheretredend fragte sie:

„Was hast du, Vater? Hat dir Freund Heller Unangenehmes gebracht? Er war auch so aufgereggt, als er fortging!“

„Unangenehmes, liebe Mutter? Ja, wie man's nimmt! Denk' dir was' nicken ist! Der Heinrich Schilling, der nach der Schlacht bei Waterloo todschlach wurde, dessen Latenschein ich noch den Verurteilten damals selbst ausgestellt habe — der ist gesund heil und gesund wieder nach Dornschied gekommen!“

„Der Heinrich Schilling?“ rief die Frau Farrerin erschreckt, indem sie nach dem schneeweißen Häubchen griff. „Ja, wie ist denn das möglich?“

„Wenn es wie ein weniger glaubwürdiger Mann wie unser braver Heller erzählt hätte, — ich könnte es auch nicht glauben! Der Heinrich ist nach der Schlacht bei Waterloo von den Engländern aufgelesen worden, die ihn nach England in das Hospital brachten. Dort genas er und wurde

von einem Kapitän als Matrose gepreßt. Als solcher fuhr er die ganzen Jahre her auf allen Meeren herum, bis es ihm gelang, im Hafen von Philadelphia zu entfliehen. Jetzt ist er wieder da und hat alles dies selbst heute nacht seinem Schwiegervater erzählt!“

„Seinen Schwiegervater? Aber um Himmels willen Vater — Anne Magret ist doch —“

„Jetzt die Frau Konrad Berners,“ unterbrach sie der Farrer. „Das ist's ja eben, worüber mir der Bestand still steht! Heinrich Schilling ist mit Anne Magret Heller rechtlich vermählt; ich selbst habe sie zusammengegeben und ebenso habe ich vor Gott und nach irdischen Rechte bei Konrad Berner und Anne Magret die Trauung vollzogen! Welcher von beiden jezt das größere Recht hat, das weiß der liebe Gott allein!“

„Ja, das weiß der liebe Gott allein, lieber Vater!“ wiederholte die Frau Farrerin.

„Aber zu mir will der Heinrich heute morgen kommen, wie mir der alte Heller sagte, und meinen Rat einholen! Was soll ich raten? Am besten ist es wohl, ich schicke ihn zu dem Herrn Superintendenten oder zu unserem durchlauchtigsten Herrn Herzog Wilhelm selbst — die mögen entscheiden! Ich selbst kann und will kein Urteil abgeben, welches dem einen Recht gäbe, dem anderen aber gewisses Unrecht zufügen würde!“

„Das tußt du ja doch nicht, lieber Vater!“ sagte die Farrerin mit mildem Lächeln, indem sie ihre Hand auf des Gatten Schulter legte. „Er wäre der erste in deinem ganzen Leben, den du ohne Trost gehen ließeßt! Sprich mit ihm, wie es dir dein gutes Herz eingibt — dann wird schon alles richtig werden! Horch, ich meine die Haustüre wäre gegangen — das wird schon der Besuch sein!“

In der Tat ließen sich feste Männer Schritte draußen auf dem Vorplatz vernemen; ein schüchternes Böden an der Türe erfolgte und auf das freundliche „Herein“ der Frau Farrerin trat Hansjörg Schilling in die Stube.

Erjaunt blickte der geistliche Herr auf.

„Der Hansjörg?“ meinte er fragend. „Nun, was bringt du denn Schönes in aller Früh? Es ist doch alles wohl zu Haus?“

„Danke, Herr Farrer,“ erwiderte der Hansjörg, indem er verlegen seine Mütze in den Händen drehte. „Ich summe' wege' einer Sach', Herr Farrer, die mir schwer uff dem Herze' liegt un' die ich laa'm Mensch anvertraue' kann, wie Ichne', Herr Farrer.“

Fortsetzung folgt.



Württemberg.

Zeitungsnachrichten.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die Eisenbahnstationen Braucke in Almmendingen nach Sigmaringen, Sigmaringen in Sigmaringen nach Almmendingen und Almmendingen in Sigmaringen nach Sigmaringen auf Ansuchen verlegt. Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat die Poststationen Lüneburg in Lüneburg auf Ansuchen entfallen. Vom Oberrheinrat ist eine händliche Beilage in Schwemingen, O. Kottwitz, unter Entziehung des Hauptlehrers Robert in Pöschel, O. Kottwitz, vom Antritt der Stelle, dem Hauptlehrer Durr in Warr, O. Kottwitz, Freudenstadt, O. Kottwitz, dem Unterlehrer Karl Trost in Schwemingen, O. Kottwitz, Reubauer a. d. E., O. Kottwitz, dem Hauptlehrer Bauer in Egenhausen, O. Kottwitz, Klaffenbach, O. Kottwitz, dem Stellvertreter Gottlob Wilmann in Langenau, O. Kottwitz, Heilbronn an der Mittelschule den Hauptlehrern B. H. Wanger und Busch an der Volksschule daselbst, Schulrektor, O. Kottwitz, dem Unterlehrer Paul Dillger in Untertürkheim (Stuttgart), Wainking, O. Kottwitz, dem Studienrath Friedrich Breitling daselbst, Wetzlar, O. Kottwitz, dem Unterlehrer Friedrich Bauswert in Ebingen übertragen worden.

Württembergischer Landtag.

St. Stuttgart, 21. Juni.

Eingekommen in eine Anfrage des Abg. Stiefel an den Staatsminister des Innern, betr. Schädigungen von Unfallschäden durch willkürliche Abänderungen von Eingetragenen über Wohnungen im medizinischen Institut in Stuttgart. Dann wird die

Veratung des Forstetat

forstgesetz. Es handelt sich um die von der Regierung vorgeschlagene Reduzierung von 3 Forstämtern und die Anträge dazu. Wollf (B.) spricht für den Antrag. Die Regierung zu ersuchen, die Forstämter Hürbel und Kleinspach in Forstamtsbezirke umzuwandeln, dasselbe auch unzulässig für das Forstamt Wiblingen vorzusehen und den bisherigen Stand der Forstämter im bisherigen Dienst beizubehalten.

Wollf (B.) erklärt, die Kammer sei es gewesen, die den Wunsch ausgesprochen habe, den Gedanken der Staatsvereinfachung auch in der Forstverwaltung zur Geltung zu bringen, und die Regierung sei diesem Wunsch in gewissen Maße entgegengekommen. Im Jahre 1911 sei man darüber einig gewesen, daß nur sachliche, keine persönlichen Gründe in der Staatsvereinfachung maßgebend sein sollen. Es könne kein Zweifel sein, daß bei der Opposition gegen den Regierungsvorschlag persönliche Gründe eine Rolle spielen. In dieser Verwaltungsverhältnisse komme in erster Linie das Urteil der Verwaltung in Betracht. Die Kammer sei aber dabei, die Regierung zu entlasten und eine Verantwortung auf sich zu nehmen, die sie gar nicht habe. Der Redner bespricht dann die Aussichten und die organisatorische Stellung der Forstbeamten und erklärt: Sollte man sich entschließen, die Regierungsvorlage anzunehmen, so entspreche das am meisten seiner Auffassung. Wenn man aber, der neu zusammengeführten Regierung (Präsident v. Gruner, der gestern noch am Regierungstisch die Forstverwaltung vertreten hat, war heute nicht mehr anwesend, an seine Stelle war Oberforstrat Ketter getreten), wenn er so sagen dürfte (weiter), Gelegenheit geben wollte, Stellung zu der Frage zu nehmen, so solle man für ernste Auswärtigkeit kommen. (Lebhafter Beifall.) Abg. Graf (B.) meint, man soll die persönlichen Rücksichten nicht so gering anrechnen, wie der Redner, und wendet sich gegen die Zurückweisung an den Ausschuss.

Finanzminister v. Gehler: In der Regierungsvorlage sei die Aufhebung von zwölf Forstämtern vorgeschlagen. Ein prinzipielles Interesse an der Aufhebung habe die Forstverwaltung nicht, aber sie habe es für ihre Pflicht, auf die Möglichkeit einer Vereinfachung auf diesem Gebiete hinzuwirken. Gegen die Ueberfüllung im Forstamt werde nichts anderes helfen als der numerus clausus. Abg. Reil (So.): Die Aufhebung, das bei der ganzen Vereinfachung schließlich nicht mehr herauskommen werde als ein großer Strohhaufen, findet jetzt ihre Bestätigung. Schritt für Schritt sei der Landtag von seinen früheren Beschlüssen zurückgegangen. Auch jetzt scheint die Mehrheit für eine Ablehnung des Vereinfachungsvorschlags bereits vorhanden und sicher zu sein, obwohl gestern noch der Präsident der Forstdirektion — ob er es auch heute noch ist, wisse man nicht — sich mit Entschiedenheit für die Aufhebung der drei Forstämter ausgesprochen habe.

Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister und dem Abg. Reil über die differenziellen Auffassungen innerhalb der Regierung über die Frage an den Ausschuss zurückzuweisen, wird abgelehnt. Angenommen wird die Jiffer 1 eines Antrages von Reil, Berglas (Bd., Kauf.) und Commerell (D. B.), die drei Forstämter in Forstamtsbezirke unter Beibehaltung des bisherigen Zustandes umzuwandeln. Jiffer 2, den bisherigen Stand der Forstamtsbeamten im inneren Dienst beizubehalten, wird abgelehnt, dagegen aber in mehrheitlichem Widerspruch zu dieser Ablehnung die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Bei dem weiteren Tzettel kommt eine ganze Reihe von Wünschen zur Erörterung. Angenommen wird ein Antrag Commerell (D. B.), Graf (So.), Schaefer (B.), mit Rücksicht auf den hohen Holzpreis für jedes der beiden Geschäftsjahre 100 000 Mark für Wegeherstellung und Unterhaltungskosten und je 10 000 Mark für Wegebaubeträge an die Gemeinden mehr in den Etat einzuflechten.

Vor einem fast leeren Hause werden dann noch in großer Ausführlichkeit Forderungen der Holzarbeiter auf Erhöhung der Löhne und Besserung der sonstigen Arbeitsbedingungen verhandelt. Es wird schärfend darüber Beschwerde geführt, daß in einzelnen Bezirken die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung ignoriert werden. Der Minister erklärt, daß die Forstverwaltung sich durchaus nicht der Notwendigkeit der Lohnerhöhungen erzeihe.

Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag: Rest der heutigen Tagesordnung.

Forstpräsident contra Finanzminister.

Die Differenzen zwischen dem Forstpräsidenten v. Gruner und dem Finanzminister v. Gehler, auf die der Wechsel in der landwirtsch. Vertretung der Forstdirektion zurückzuführen ist, sind in der Sitzung vom letzten Freitag entstanden. Dort gab es eine interessante Auseinandersetzung zwischen den beiden Herren, als der alte Forstmann mit aller Offenheit erklärte, daß er mit den Maßnahmen des Ministers bezüglich der vorgeschlagenen außerordentlichen Aufhebung und der ihm zu gering erscheinenden Aufwendungen für den Wogebau nicht einverstanden sei. Herr v. Gruner sagte aber auch noch hinzu, daß er entschlossen sei, den Dienst zu quittieren, so daß ihm die gerechte Entschädigung des Ministers nicht allzuviel anhaben konnte. Als am Samstag Herr v. Gruner in der Sitzung erschien, um bei der Fortsetzung des Forstetat sein Kollegium zu vertreten, eröffnete ihm (nach dem Deutschen Volksblatt) der Finanzminister, daß er seiner Dienste nicht mehr bedürfe. Gleich darauf erschien Herr v. Ketter von der Forstdirektion und nahm an Stelle des Herrn v. Gruner am Regierungstisch Platz. So vollzieht sich die Abfertigung eines im Dienst ergrauten Beamten angesichts des tagenden Parlaments.

Wiltbad im Landtag.

Rede des Abgeordneten Commerell-Renenburg in der Sitzung vom 20. Juni.

Meine Herren, wie schon der Herr Berichterstatter hervorgehoben hat, sollen die Bade- und Kuranstalten in Wiltbad durch die Erbauung eines Kurmittelhauses vervollständigt werden, welches die neuesten hydrotherapeutischen Einrichtungen für Kaltwasserbäder, für Jang- und Moorbäder, elektrische Lichtbäder, Inhalatoren usw. enthält. Dieses Kur-

mittelhaus ist für Wiltbad um so notwendiger, als bekanntlich während der Hauptbadezeit die Thermalbäder im großen Saunengebäude nicht mehr ausreichen wollen, und so würde durch die neue Einrichtung eine Entlastung erzielt. Zudem könnte dem Mangel an Einzelbädern im großen Saunengebäude nach dem Vorgang anderer Bäder vielfach auch dadurch abgeholfen werden, daß, wie es ja im Königs-Kur-Bad auch bereits der Fall ist, Nachmittagsbäder zu wesentlich billigeren Preisen abgegeben würden.

Wenn nun an die Verwirklichung des Kurmittelhauses herangeführt wird, so möchte ich darum bitten, daß man auch die beteiligten Kreise, namentlich die Wiltbader Kurverwaltung, damit bei dem Ausbau etwas vorläufige Zweckmäßigkeit herauskommt. Ueberhaupt möchte ich das Anbieten dieser Kreise auf in sonstigen Fällen empfehlen. Es würden dann vielleicht manche Fragen über ungewöhnliche Bauten, wie z. B. über das Kurhaus, eher vermicdelt werden. Seit etwa 10 Jahren hat die Gesslogebelt geherrscht, daß die Badenverwaltung auch die Stadtverwaltung, die sonstigen Kurinteressenten und die Kurverwaltung der Kurverwaltung herangezogen hat, um deren Wünsche entgegenzunehmen. Dies war sehr zweckmäßig. Seit etwa 2 Jahren ist nun aber diese Einbindung unterblieben und man befürchtet in Wiltbad, daß mit jener im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen der Stadt und der Badenverwaltung gelegenen Gesslogebelt gebrochen werden solle. Ich möchte darum an dieser Stelle den Herr Staatsminister bitten, Stellung dahin zu ergreifen zu lassen, daß die Wiltbader beteiligten Kreise auch künftig wieder wenigstens zu einer Beteiligung zugelassen werden.

Sodann möchte ich noch auf die Ruberäume zu sprechen kommen. Es hat ja jetzt in dem großen Badegebäude am Kurplatz neue Räume geschaffen werden, die sind aber insofern nicht mehr zweckmäßig, als man nicht direkt von den Bädern in die Ruberäume, sondern nur durch einen langen zugigen Gang über eine Treppe gelangen kann. Die Badeäste müssen sich nach dem Bade an- und im Ruberraum wieder anziehen. Außerdem erstreckt sich die Größe von 50 Pfd. etwas hoch, und es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn diese Ruberäume nicht allzuoft benutzt werden. Diese Ruberäume gehören eigentlich in unmittelbare Verbindung mit den Bädern, (Kauf: sehr richtig) damit sich die Baderinnen im Ruberraum anziehen, von diesem aus direkt ins Bad und vom Bad wieder direkt in den Ruberraum begeben können und sich dann erst nachher anziehen brauchen. Jedenfalls wäre es unter den jetzigen Verhältnissen zu empfehlen, wenn die Ruberäume wenigstens durch einen Anhang mit den Bädern verbunden werden könnten.

Sodann möchte ich auch, dem Wunsch des Herrn Berichterstatters folgend, darum bitten, daß womöglich für eine Verlängerung der Badesaison eingetreten wird. Man hat sich in Wiltbad darüber gewundert, daß jetzt, beim Umbau des Kgl. Badehotels, nicht wenigstens eine Zentralheizung eingebaut worden ist, und daß dem neuen Bäder nicht zur Aufgabe gemacht worden ist, daß er, wenn auch nicht den ganzen Winter, so wenigstens während der Herbst- und Frühjahrsmonate den Betrieb länger offen hält. Es wird dies als dringendes Bedürfnis in Wiltbad empfunden, und es könnte diese Verlängerung der Saison in bestmöglicher Weise aber auch dadurch erreicht werden, daß das K. Kurhaus und das Kurhaus der Verleinerungsanstalt in den Herbst- und Frühjahrsmonaten in Betrieb bleiben. In Baden-Baden wird z. B. auch eine größere Frequenz und Verlängerung der Saison in der Herbst- und Frühjahrsmonaten davon erzielt, daß gerade während dieser Zeit die Bäder billiger abgeben werden. Nach alter Erfahrung hat man auch früher in Wiltbad recht gute Winterkuren gemacht, die Bäder eignen sich zur Kur im Winter gerade so gut wie im Sommer, und gerade die Herbst- und Frühjahrsmonate sind namentlich der Monat November sind anerkannterweise bei uns im Ostal die schönsten Monate während des ganzen Jahres.

Dann möchte ich kurz zum Schluß noch sagen, daß der Wunsch besteht, es sollte etwas mehr Reklame gemacht werden. In Baden von der Bedeutung und von der Frequenz Wiltbads werden etwa das Doppelte, Dreifache und sogar teilweise das Fünffache und Sechsfache von dem ausgegeben, was in Wiltbad ausgegeben wird. Wie ich höre, gibt die Badenverwaltung nur etwa über 10 000 Mark aus, und dieser Betrag erscheint unzulänglich. Die Stadt und der Kurverein tun in dieser Richtung alles, was in ihren Kräften steht. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kur- und Badeorte für unser Land wird immer noch zu wenig geschätzt, und schon die Entnahmen der Eisenbahn und Post aus dem Fremdenverkehr dieser Orte ist für die Staatskasse von der größten Bedeutung. Dazu kommen auch noch die beträchtlichen Steuerkräfte. Ich möchte also den Herrn Minister bitten, daß er in dieser Beziehung den berechtigten Wünschen der Wiltbader Rechnung trägt. Beifall.

Vom Schwäbischen Sängertag.

r. Tübingen, 22. Juni.

Das 30. allgemeine Liedertag des Schwäbischen Sängerbundes hat heute unter der Teilnahme von etwa 13 000 Sängern aus ganz Schwaben seinen Anfang genommen. Die Stadt Ulm und Sigmaringen hat sich aus diesem Anlaß in ein schimmerndes Festgewand geworfen. Straßen und Plätze bilden ein einziges Meer von Grün und Roten. Leider ist die Witterung dem Feste annehmlich sehr unangünstig. Seit dem frühen Morgen regnet es ohne Unterlaß, was natürlich dem erwarteten Fremdenzug erheblichen Abbruch tut, nicht aber der gehobenen Stimmung der Sänger und der Feststadt.

Vegrüßungsabend

auf dem Schloß. Die historische Stätte war festlich beleuchtet und trug ein feierliches Gewand, das man mit Geschmack dem Charakter des Bauwerks angepaßt hatte. Das den Abend füllende Programm beschränkt die Kapelle des 106. Infanterieregiments mit den vereinigten Tübinger Gesangsvereinen. Den Willkomm namens der Stadt entbot den Sängern der Oberbürgermeister Hauser, der dem Fest ein schönes Gelingen und dem deutschen Liede großes Gedeihen wünschte und mit einem Hoch auf den Schwäbischen Sängerbund schloß. In besten Namen und namens der Gäste dankte er Bundespräsident, Rechtsanwält und Reichstagsabgeordneter L. H. Reutlingen, er erinnerte daran, daß vor mehr als fünfzig Jahren das Staatsbanner des Bundes in Tübingen seine Wiege erhielt, ein Akt, den damals Ulm mit dem Wunsche begleitete, das deutsche Lied möge allzeit frei, bald in einem einzigen, freien, großen, deutschen Vaterland erschallen. Ein Jahrzehnt nach des Dichters Tode ging dieser Wunsch des Dichters in Erfüllung. Seit her habe insbesondere der Schwäbische Sängerbund, der auch an der Spitze des Deutschen Sängerbundes stehe, nichts versäumt, um dem deutschen Gesang seinen kulturellen und veredelnden hohen Wert zu erhalten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Feststadt.

Der Fest-Sonntag.

Heute früh war Tagwacht und Frühkonzert auf dem Marktplatz. Von 7 Uhr an liefen die Sonderzüge, dreißig an der Zahl, aus ganz Württemberg ein. Um halb 8 Uhr zogen die Tübinger Vereine nach dem Festplatz und der 4000 Menschen fassenden Festhalle. Dort erfolgte unter Ansprachen des Oberbürgermeisters und des Bundespräsidenten die offizielle Eröffnung des Festes und die Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt. Dann nahm das Wett-singen seinen Anfang. Daran nahmen, dem Urteil von zwei Preisrichterguppen unterstehend, insgesamt 92 Vereine teil, und zwar 40 in der Klasse einfacher Volksgefang, 24 in der Klasse gehobener Volksgefang, 21 in der Klasse ein-

facher Kunstgefang und 7 in der Abteilung schwieriger Kunstgefang. In den beiden vorgenannten Abteilungen figurierten sehr zahlreich die Sigmaringer Vereine, im Kunstgefang dominierte Hegar. Der Wettgefang brachte naturgemäß verschiedene Leistungen, aber ganz gute, aber auch an das Durchschnittsmäßige nicht heranreichende. Im allgemeinen ließ der Wettbewerks hohe Begeisterung für den Sang, fleißige Vorbereitung und tüchtiges Können erkennen.

Den Mannen Ulmlands und Sigmaringens.

Das Wett-singen dauerte von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Während es sich abwickelte, zog der Stuttgarter Liederkreis, dessen Ehrenmitglied Ludwig Ulm ein Mitglied gewesen, zum Ulmlandsdenkmal, wo er namens des Schwäbischen Sängerbundes einen Kranz niederlegte. Vorträge von Liedern mit Ulmlandschen Texten und eine Ansprache des Vorstandes, Oberpräzeptor Schärer, umrahmten diesen pietätvollen Akt. Eine ähnliche Huldigung bereite ein etwa 500 Sängern harter Chor den Mannen Sigmaringens an dessen Denkmal bei der Universität. Hier wurden Sigmaringer gesungen und von Rektor Merkle-Göppingen eine schwungvolle Ansprache gehalten. Im Anschluß an diesen Akt fand an dem einflügeligen Wohnhaus Sigmaringens in der Grabenstraße die Enthüllung einer Gedenktafel statt. Den heutigen ersten Festtag beschloß ein Doppelkonzert auf dem Festplatz und eine italienische Nacht. Am Montag bilden die Hauptaufführung, zu der das Königspaar aus Heilbronn erscheinen wird, und der Festzug den wesentlichen Bestandteil des Programms.

Tübingen, 22. Juni. Neben der Tübinger Chronik hat auch das Tübinger Tagblatt zum Schwäbischen Liedertag eine hübsch ausgestattete Festschrift herausgegeben, deren Illustrationen technisch ebenso gut geraten sind wie der redaktionelle Text. Unter einem Willkommensgruß des Redakteurs weist die Festschrift einen literarischen Gruß auf von Friedrich Bach in Ulm, einen Aufsatz von Dr. Eberhard in Heilbronn aus der Geschichte des deutschen, besonders des schwäbischen Männergesangs und weitere Beiträge in Poesie und Prosa.

Stuttgart, 22. Juni. Trotz des anfangs sehr schlechten Wetters kamen heute mehrere Tausend Pfadfinder aus dem ganzen Lande nach Stuttgart zum Pfadfindertag und zogen gegen Mittag vom Akademisch nach der Gewerbehalle zur Feier des Kaiserjubiläums. Der riesige Zug war noch verhäßt durch etwa tausend Stuttgarter Pfadfinder. Nachmittags waren in der Ausstellung praktische Vorfahrungen, später in der Garnisonkirche eine kirchliche Feier mit Ansprachen von Stadtarrer Laugmann, Stadtarrer Niede und Parrer Kohler.

Stuttgart, 22. Juni. Der älteste in Deutschland lebende Arzt, Regimentsarzt a. D. Karl Wöhring, Vater des Professors Dr. Ernst Wöhring von der Technischen Hochschule, ist heute nacht im 96. Lebensjahre hier gestorben. — Das diesjährige städtische Volksfest beginnt am Freitag 26. September und dauert bis Montag 29. September. Am Samstag, dem Haupttag, veranstaltet die Stadt olympische Spiele und turnerische Aufführungen im Kreis und am Sonntag nachmittag finden wieder Fiebererennen statt.

Efingen, 21. Juni. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, der Militärverwaltung zum Zweck der Errichtung einer Garnison in Efingen zur Verfügung zu stellen 1) zum Bau einer Kaserne unentgeltlich einen Bauplatz im Weßgehalt von 3,5 Hektar in der Gegend des neuen israelitischen Bienenhauses, falls ein solcher daselbst von der Stadt erworben werden kann, und, falls die Erwerbung nicht ohne Zeitverlust möglich ist, auf der Breite, fünfseitiges Areal; 2) zur Benützung als Exerzierplatz eine Grundfläche im Weßgehalt von 37,5 Hektar von dem süd. Gelände beim Pulshausen, das im Eigentum und Augen der Stadt verbleibt; zur Benützung als Schießplatz ein Waldgelände zur Anlage zweier Schießstände von 300 und 400 Meter Länge, das gleichfalls im Eigentum und Augen der Stadt verbleibt.

Weschnitz, 21. Juni. Auf der Straße nach Ludwigsburg ereignete sich heute nacht ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 25 Jahre alte von Degenau O. A. Gaildorf gebürtige Fuhrmann des Wäblebesitzer Fiedler hier wurde heute morgen 4 Uhr bei der Hohensteine 101 aufgefunden. Der Leichnam lag zwischen den Rädern seines Wagens, welche ihm über den Hals gingen. Der Besatzungsbeamte, welcher wahrscheinlich auf dem Wagen geschlafen hat und dann herunterfiel, ist so ein Opfer dieser häufig wiederkehrenden Unfälle geworden: er wird als ein ordentlicher Mensch geschildert.

Nah und Fern.

Vom Zug getötet.

Seit etwa anderthalb Jahren weilt der Deutsch-Amerikaner, Privatier Christian Schmoel, ein Mann von achtzig Jahren, in Rätzingen zu Weich. Mit ihm kam seine beinahe sechzigjährige, aus Stuttgart gebürtige Ehefrau Anna geb. Münch. Diese wollte auf der Eisenbahnfahrt von Stuttgart hierher, zwischen Efingen und Altbach, eine Amerikanerin, die in einem andern Wagen Platz genommen hatte, aufsuchen, und beirat zu diesem Zweck die kleine Weide zwischen zwei Wagen. Durch die Schwankungen kam sie zu Fall, stürzte ab und wurde überfahren. Man fand sie nachher tot auf den Schienen vor.

Im Kauf

hat ein Rekrut von Bodelshausen auf dem Heimweg durch Dettlingen in einen Haufen Kinder, die ihm wegen seines torfelnden Ganges verspotteten, mit Steinen hineingeworfen und im hundertjährigen Mädchen so schwer an den Kopf getroffen, daß es blutüberströmt zusammenbrach.

Ein Turnunfall mit tödlicher Folge.

In der chirurgischen Klinik in Tübingen ist der 17jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Klein aus Ulm unter jurchsbaren Schmerzen am Bundsarrkampf gestorben. Er hatte anfangs voriger Woche in Ulm beim Turnen einen Fall getan und sich dabei das linke Handgelenk vollständig zersplittert, Man schaffte ihn hierher in die Klinik. Es gelang aber den Ärzten nicht, ihn zu retten.

Von den Bienen getötet.

Ein überaus trauriges Weisid ereilte in Weidelfetten O. A. Rätzingen den mit Wäben beschäftigten Fleißigen, fast 80jährigen Georg Martin Kauscher, genannt 'Jörgmarte'. Er gelangte infolge seiner geschwächten Sehkraft und Schwachbrigkeit einem Bienenstand zu nahe und wurde so über zerschossen, daß er bald darauf bewußlos wurde und am andern Tag der Tod eintrat.

Die Wahninnstut

in der Marienschule in Bremen hat ein viertes Menschenopfer gefordert. Die 74jährige Anna C. U. ist ihren Verlegungen erlegen. Der Herr Dr. Mann, der operiert worden ist, liegt schwer darnieder, die Ärzte haben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Mörder macht einen völlig stumpfsinnigen Eindruck. Nur wenn man ihm den Namen 'Jesus' ruft, springt er erregt auf. Einen unmittelbaren Anlaß zu der Tat scheint ein Brief seiner Schwester gegeben zu haben, worin sie ihm Mitteilung von

Sozial.
Waldbad, 23. Juni.

Große Enzpromenadebeleuchtung. Heute abend wird unseren verehrlichen Kurgästen ein ganz außerordentlicher Genuss durch eine große Promenadebeleuchtung an unserem romantischen Enzflusse geboten. Diese Veranstaltung ist, gutes Wetter vorausgesetzt, eine der großartigsten, kostbarsten Darbietungen in dem reichhaltigen Vergnügungsprogramm des Kgl. Bades und bildet bei den Gästen einen unvergesslichen Eindruck. Der hohen Unkosten wegen wird der geringe Eintrittsbetrag sicher nicht befremden und wer einige Stunden in träumerischer Märchenlandschaft weilen will, der komme, sehe, höre und bewundere. Ein Doppelkonzert wird für heitere Stimmung sorgen und somit haben unsere Gäste wiederum einen recht vergnügten Abend in Sicht. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Beleuchtung verschoben.

Sinfoniekonzert. Zu dem dieswöchentlichen Sinfoniekonzertabend am Donnerstag ist ein Opernstück von der Kgl. Hofoper in München, Herr Otto Wolf, als Solist seitens des Kgl. Badkommissariats gewonnen und verspricht der bedeutende Sänger in seinen Vorträgen durchweg künstlerisches. Der Wolf schon gehört hat, der sagt immer wieder: „Das ist der Rehle edelstes Metall und Wunderwerklichkeit im Vortrage.“ Möge auch hier dem gefeierten

Sänger aus Bayerns Residenz ein recht „gut besuchtes Haus“ — ein dankbares Publikum der Erfolg des Abends sein.

Amtsversammlung. Am Samstag, 28. Juni, vormittags 8 Uhr, findet im Rathausaale in Neuenbürg eine Amtsversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung statt.

Schwäb. Sängerefest. Bei dem in Tübingen abgehaltenen Allgem. Sängerefest des Schwäb. Sängerbundes erhielten u. a. folgende Gesangsvereine Preise: In Abt. 2 (gehobener Kunstgesang) erste Preis: 1. Calw, Biedertranz; zweite Preise: 1. Wilsfeld, Sängerbund, 8. Nagold, Biedertranz, 14. Neuenbürg, Biedertranz. In Abt. 4 (schwieriger Kunstgesang), an dem sich auch der Stuttgarter Gesangsverein beteiligte, wurde kein, erster Preis verteilt.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 24. Juni

nachmittags 1/26—1/27 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|-----------------------------|----------|
| 1. Festlicher Marsch | Turnbull |
| 2. Ouv. „Katharina Cornaro“ | Luchner |
| 3. Marion-Walzer | Bilse |

- | | |
|--------------------------|--------|
| 4. Ung. Tänze 1 und 2 | Brahms |
| 5. Siegfrieds Rheinfahrt | Wagner |

abends Beleuchtung.

Mittwoch, den 25. Juni,
 morgens 8—9 Uhr (Trinkhalle).

- | | |
|--|---------|
| 1. Choral: Jerusalem du hochgebaute Stadt. | |
| 2. Ouverture „Stradella“ | Flotow |
| 3. Wiener Freskon, Walzer | Strauss |
| 4. Largo. | Händel |
| 5. Scenen aus „Der Geigenmacher von Cremona“ | Hubay |
| 6. Die Ballfee, Mazurka | Faust |

nachmittags 3 1/2—5 Uhr (Anlagen).

- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| 1. Mit klingendem Spiel, Marsch | Faust |
| 2. Ouverture „Der schwarze Domino“ | Auber |
| 3. Blaubart-Quadrille | Offenbach |
| 4. Fant. „Der Waffenschmid“ | Lortzing |
| — Pause — | |
| 5. Ouv. „Die Italienerin in Algier“ | Rossini |
| 6. Weillenspiele, Walzer | Herrmann |
| 7. Sil vous plait. | Eilenberg |
| 8. Soldatensitte, Polka | Fahrbach |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Waldbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 21. 22. Juni
 angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
 Wagner, Hr. Ernst, Fabrikant
 Weiß, Hr. Chr.

Kgl. Badhotel.
 Brumber, Frau Henriette

Milwaukee U. S. A.
 Brumber, Frl.

Rosch, Frau Karl
 von Rothkirch, Hr. Major

Sucker, Hr. Kommerzienrat mit Frau Sem.

Gresser, Frau
 Kemp, Frau Heinrich mit Bed.

Rahn, Frl. Marta mit Bebl.

Seidenberger, Hr. Aug.

Hild, Frau Konsul

Hotel Belle vue.
 Werner, Hr. Arnold Dr. jur. Justizrat mit Frau Sem. 2 Z. und Bed.

Scheiber, Hr. Eugen, Fabrikant mit S.

Pommeranz, Hr. Dr. P.

Schwarzmann, Hr. S. mit Frau Sem., Z. und Chauffeur

Pension Belvedere.
 Borbeck, Frau Klara

Hotel Kühler Benuuen.
 Burthardt, Hr. J., Rfm.

Rose, Hr. F. J. mit Frau Sem.

Hotel Concordia.
 Brud, Frau Anna

Hotel Drebingen.
 Krappe, Frau Rat

Chudoba, Hr. G., Rfm. mit Frau

Maurer, Hr. Rfm.

Bollmann, Hr. Fabrikbesitzer

Haldens, Hr. Direktor

Gasth. zur Eintracht.
 Roppowski, Hr. Julius

Deeresheimer, Hr. Konrad, Rfm.

Gasth. zur Eisenbahn.
 Weismann, Hr. W. A.

Weindl, Frau Henriette

Hotel gold. Rosch.
 Reiffenberg, Frl.

Reiffenberg, Hr.

Lüttich, Hr. G., Grundigent

Hotel gold. Stern.
 Möhmer, Frau Rentner

Reichard, Hr. Direktor

Pension Villa Hanselmann.
 Georg Rath.

Scherer, Frau Steuerant

Gasth. zum Hirsch.
 Frankenstein, Hr. Rudolf, Rfm.

Hotel Klumpp.
 Engels, Frau Dr., Justizratsgattin

Engels, Frl. Margarit

Kaufmann, Frau Direktor

Strass, Frau Emma, Privatiere

Roth, Hr. Josef

von Schauenburg, Freifrau

Sweerts de Lunds, Hr. Baron und Frau

Baronin mit S. und Frl.

Cohn, Hr. Jacques

Reh, Hr. Fr., Kgl. Norwegischer Consul

Hagnemann, Frau Oscar mit Frl. Z.

Eswein, Hr. Karl, Weingutbesitzer u. Kom.

merzienrat mit Frau Sem. Bad Dürkheim

Eswein, Hr. Hugo

Rothmund, Hr. Georg, Fabrikant mit Frau Sem.

Hotel gold. Löwen.
 Hauffe, Hr. Rudolf, Rentier mit Frau Sem.

Bläjer, Hr. Th.

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
 Daigeler, Hr. A., Oberinspektor mit Frau Sem.

Hotel Post.
 von Mayburg, Frl. Wilma

Lepthien, Hr. Pastor mit Frau Sem.

Mayer, Frl. Sofie

Herrmann, Hr. D., Rfm.

Mayer, Hr. D., Fabrikant

Hotel Russischer Hof.
 Gauensohl, Frau Rfm.

Blöm, Frau Oberregierungsrat mit Bebl.

Doppermann, Hr. Dr. Erich mit Frau Sem.

Wien
 Eckart, Hr. Wilh., Rfm.

St. Petersburg
 Shittis, Hr. Julius, Director

Merzig
 Rahn, Frau Max

Meh
 Hecht, Hr. Dr. Arz

Los Angeles
 Milbach, Hr. M. A.

Denver Colorado
 Petherick, Hr. B.

Hotel Stolzenfeld.
 Kiefer, Hr. Karl, Harrer mit Frau Sem.

Werben a. Elbe
 Werh, Hr. B., Rfm.

Andernach
 Werh, Hr. J., Rfm.

Gasth. zum Ventilhorn.
 Schilling, Frau Katharine

Stetten a. Heuchelb.
 Schilling, Frau Pauline, Rfm.

Heilbronn
In den Privatwohnungen:
 Chr. Bähler, Haustr. 108.

Stammheim
 Braitmaier, Hr. Gottlob

Café Bechtle.
 Sohn, Frl. Privatiere Messungen

Weg. Cassel
 Dienstmann Collmer.

Stuttgart
 Riensle, Hr.

Villa Dabheim.
 Stork, Hr. Ludwig, Rfm. mit Frau Sem.

Offenbach a. M.
Villa De Ponte.
 Völter, Frau Dittke, Oberamtsrichterswite.

Stuttgart
 Völter, Hr. Hauptmann

Ludwigsburg
Diafonienstation.
 Wuth, Luise, Diafoniste

Münster
Villa Erika.
 Mangesheimer, Hr. A., Rfm.

Bruchsal
 Sonleiter, Hr. Carl

Verlchingen
Geschwister Freund.
 Walter, Hr. Schultze mit Frau Sem.

Endersbach i. R.
Villa Göthe.
 von Knobloch, Frau

Kassel
Villa Grunow.
 Wirth, Hr. Rentier

Lauenburg Pomm.
 Fente, Hr. Oberhard

Bremen
Chr. Gutub. Ludwig-Seegerstr. 15.

Stähle, Hr. Fritz mit Frau Sem.

Cannstatt
Villa Hohenzollern.
 von Rimpfisch, Hr. Major a. D.

Wiesbaden
Haus Bonold.
 Dannenberg, Frau L., Rfm.

Kemscheid
Villa Karlsbad.
 Otto, Frl. Städt. Lehrerin a. D.

Stettin

Nürnberg
 Hagendorn, Hr. Aug., Lehrer mit Fr. Sem.

Wald
 Walermstr. Luz.

Stuttgart
 Osterode, Hr. Max, Rfm.

Villa Marguerite.
 Saal, Hr. Max, Kgl. preuß. Kammermusiker

Berlin-Charlottenburg
Villa Monte bello.
 Riechers, Frau Karl mit Frl. Z.

Frankfurt a. M.
 Stockmann, Hr. Pastor

Borsum b. Emden
Fr. Rothacker. Villa Sophie.

Berlin
 Mathias, Hr. D., Rfm. mit Frau

Berlin
 Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70.

Kleinjahrenheim
 Collmer, Frau C.

Karl Schill Witwe.
 Pannier, Hr. Franz

Berlin
Villa Schönblid.
 Brandt, Frau Marie mit Z.

Riga Russl.
Villa Sommerberg.
 Grünbaum, Hr. Artur, Rfm. mit Fr. Sem.

Achersleben a. S.
 und Sohn

Villa Lauenburg. S. Faas.

Seider, Hr. Bildhauer

Dr. Richterfelde-Berlin
Villa Treiber.
 Lepthien, Hr. Pastor mit Frau Sem.

St. Georgsberg b. Radeburg
Villa Trippner.
 Herrmann, Hr. C., Artur, Procurist

Stuttgart
Villa Viktoria.
 Klusmann, Hr. S., Oberregierungsrat

Hamburg-Bergedorf
 Schäfer, Hr. Adolf mit Frau Sem.

Alten
Villa Weizsäcker.
 Sudan, Hr. J., Rfm. und Consul mit Frau Sem.

Widder
 Neuer, Frl. Sofie

Feidelberg
 Kurz, Hr. Josef, Fleischermstr.

Leipzig
Hauptlehrer Wörner.
 Stockmann, Frau A., Senatorensgattin

Braunschweig
Krankenheim.
 Renz, August

Schmalegg
 Brechler, Christian

Ragenried
 Kazmaier, Agnes

Grabenstetten
 Mann, Luise

Stammheim
 Berger, Paul

Feuerbach

Zahl der Fremden 6847.

Empfehle mein großes Lager in
 weißen Spitzen, Boile- und Batistblusen,
 schwarzen Boile-Spizen- und Seidenblusen,
 feinste helle Farben in Boile und Wollblusen,
 farbige Batistblusen in Leinen und Zephir
Größe 40 bis 52 vorrätig
 Helene Schanz,
 Spezialgeschäft für Damenkonfektion
 König-Karlstr. 98
 Bitte meine Fenster zu beachten.

Flaschenbier
 Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel
 sowie Spezialbräu
 in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in
 Flaschen abgezogen empfiehlt
 große Flasche 19 Pfg.
 kleine Flasche 12 Pfg.
 Bebel, Rennbachbrauerei.
 Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing,
 gelbe Rüben, neue Zwiebeln, Kartoffeln,
 feinste Tafelbutter, stets frische Eier bei
 Joh. Köhle.

Zur gefälligen Kenntnis.
 Von heute ab kostet:
 Ochsenfleisch 94 Pfg.
 Kalbfleisch 90 Pfg.
 Schweinefleisch 90 Pfg.

Die Metzgermeister, welche der Innung nicht angehören.

Bade-
 Hände,
 Schuhe,
 Schwämme,
 u. Präparate,
 Frottier-
 Handschuhe und Bürsten,
 Spezialität:
Fichtennadel-Badeztratt
 empfiehlt
Herrn Erdmann,
 vormals Hans Grundner.

Ein solides
Küchenmädchen
 wird bei guter Bezahlung sofort
 g e s u c h t.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Besseres Fräulein
 als Begleitung zu älterer Dame
 für einige Monate für den
 Nachmittag gesucht.
 Best. Offerten mit Gehalts-
 anprüchen unter Chiffre N.
 N. 21 an die Exp. d. Bl. erb.

Jeden Tag
 frisches, feines Sesen-
 u. Blätterteig-Gebäd,
 Kuchen, Torten etc.
 empfiehlt Café Bechtle.

Frauenhaare,
 ausgekämmt, werden zu den
 höchsten Preisen angekauft.
Chr. Schmid, Friseur.

Wäsche
 (auch Stärkwäsche) zum Waschen,
 Bügeln u. Reparieren wird bei
 sorgfältiger Behandlung und
 schnellster Ablieferung ange-
 nommen von
 Frau Sattler Volz.

Krizner-Kasse,
 neu, billig zu verkaufen. 97
 Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Ziehung am 17. Juli 1913.
Geld-Lotterie
 Grosse
 zum Wiederaufbau der vom
 Erdbeben beschädigten Kirche
 in Lautlingen O.A. Balingen.
 15000 Goldgewinne Mk.
40000
 Hauptgewinne Mk.
15000
6000
2000
 Lose à 1 Mk., 10 Lose 10 Mk.,
 Porto und Liste 25 Pf. extra.
 Zu bestell. durch alle Verkaufsstellen
 u. die Generalagentur:
 Eugen Schweickert, Stutt'art
 Schulstrasse 15a.

Königliches Theater
 Heute abend
 bei Ausfall der Enzpromenade-
 beleuchtung:
Mein alter Herr.

Gesucht
 per Anfang Juli für 2 Damen
 schön möbl. Zimmer mit
 oder ohne Pension f. ca. 3
 bis 4 Wochen,
 Off. unter Angabe v. Lage
 und Preis erb. u. Chf. an
 die Exp. des Blattes. 92

Reisigbesen em-
 pfiehlt
Wilh. Rath.

Millionen Dank von
 Königl. mit Reigen gegibt.